

wasserbäder verabfolgt, uneingerechnet Dampf-, Douche- u. Sitzbäder, ferner 20500—21800 Moorbäder, u. 4100 bis 6100 lokale Moorbäder u. Moorumschläge. Die Zahl der Kurgäste belief sich laut Kurliste auf 4500 bis 4700 Personen, zu denen noch 1100—1700 Passanten kommen. Als Passant wird jeder bezeichnet, der nicht über 7 Tage am Orte verbleibt. Das grosse 1853 erbaute „alte Badehaus“ enthält ausser den Zellen im Mittelbau noch rechts die Badeexpedition, wo die Badekarten gelöst werden u. ein Beschwerdebuch aufliegt, sowie die Geschäftsräume der Badeverwaltung, das Sekretariat, die Badedirektion u. Polizeiexpedition, sowie links das Zimmer der Oberverschliesserin, woselbst Bestellungen auf Rollstühle u. Sänften, auf Moorumschläge u. Zusätze zu den Bädern (wie Kleie, Malz, Soda, Salz, Soole u. s. w.) entgegengenommen werden. Die Badezellen sind hoch, hell u. geräumig, heiz- u. lüftbar, mit Thermometern, Wäschewärmern u. dergl. ausgestattet. Die Heizung erfolgt unentgeltlich nach Bestellung bei den Verschliesserinnen.

Die Erwärmung des Stahlwassers wird nach dem sogen. Schwarz'schen Systeme durch heisse Dämpfe bewerkstelligt, welche aus den grossen im Maschinenhause befindlichen Dampfkesseln zwischen die beiden etwa 7 cm von einander entfernten Böden der kupfernen Badewannen geleitet werden, von denen der obere Boden aus Kupfer, der untere aus Eisen ist. Sie erwärmen so den oberen Boden u. in wenigen Minuten die die Wanne füllenden ca. 300 Liter Wasser. Es geht auf diese Weise weit weniger Kohlensäure des Badewassers verloren, als wenn die Erwärmung durch Zuströmen von heissem Wasser bewirkt würde, jedoch hat die genannte Erwärmungsart den kleinen Uebelstand, dass in Folge der Wärme des Kupferbodens die Temperatur des Bades nach Abstellung des Dampfes noch um  $\frac{1}{2}$ —1° steigt.